

VERÖFFENTLICHUNG 02 · LP 02

Silber mit schwerem Kern

SLNT · „SECOND“



Ein Album, das den zweiten Platz zum Programm erklärt, setzt einen klaren Rahmen: „Hello Anthem“ begrüßt in vielen Sprachen, „neW seconD“ schließt mit einer neuen Fassung des Titelsongs. Die Klammer ist stimmig und selbstbewusst. „Hello Anthem“ besteht textlich aus wenigen Grüßen und ist nach der Beschreibung auf lange Instrumentalteile und Vocal Chops angelegt. Ob das als Deep-House-Stück funktioniert, lässt sich nur hören. Der Titelsong („Platz zwei ist meine Eins“) ist als Text mehr Slogan als Geschichte, was bei einer Clubnummer zur Gattung gehört. „neW seconD“ sagt: „Version eins – weggewischt / Version zwei – echt und roh.“ Das beschreibt eine neue Fassung; ob es auf die Arbeitsweise anspielt, steht nicht im Text.

Das Album gewinnt dort, wo es das Motiv verlässt. „Flüstern an Türen“ ist für mich das Highlight. Strophe um Strophe beginnt mit „Gute Deutsche“, „Gute Männer“, „Gute Frauen“, im Wechsel von Mann und Frau gesungen, und das Wort „gut“ nutzt sich dabei ab. Der Text erzählt, statt zu erklären: von Synagogenbränden, verbrannten Büchern, „entarteter Kunst“, von ermordeten Behinderten, von Müttern, die „Sei tapfer“ sagen und „Geh“ meinen. Der Refrain („Wegsehen macht immer schuldig, erst recht ohne Schrei’n“) benennt die Moral, die Strophen längst zeigen.

„Oskar, niemals“ hat Charme: ein Mann, der keinen Hund wollte, ein Refrain („Ich und ein Hund? Niemals!“) und ein Schluss, der ihn widerlegt („...doch.“). Als Rap-House-Stück ist es nach der Produktionsbeschreibung auf den Gegensatz der trockenen Strophen und eines sanften, gesungenen Chors angelegt; wie dieser Gegensatz wirkt, bleibt ohne Aufnahme offen. „Sehnsucht nach Mee(h)r“ hat ein nettes Wortspiel und eine Ballade auf fast sechs Minuten, die nach der Beschreibung stark von langen Gitarrenteilen lebt, die ich nicht hören kann. Der Text bleibt bei seiner Reihe von Vergleichen.

Schwächer sind drei Stücke, die mehr versprechen, als sie einlösen. „Deutschland, gekaut“ hat ein unangenehm gutes Bild („Volle Teller – leeres Haus“) und Witz in „Banane in Buxtehude – krumm wie das System“, reiht danach aber Stadt und Speise ohne Steigerung. Als Punk-Chant kann das live anders wirken. „Vorwärts in die Vergangenheit“ ist eine gute Paradoxformel, aber eher Titel als Lied, mit viel Namedropping, bis der Schluss („Ich war nie wirklich dort / Und doch war ich hier“) endlich sitzt. „Du hältst mich am Leben“ ist eine Soul-Ballade, die sich in Bildern stapelt (Sonnenuhr, Geigerzähler, Erdbeere) und dadurch austauschbar wirkt.

GESAMTURTEIL

Ein Mixtape mit Motto, bei dem die stärksten Stücke vom Motto am weitesten entfernt sind. Das Konzept ist ein charmanter Rahmen, kein Bauplan. Wer einsteigen will, beginnt mit „Flüstern an Türen“.



AUS DEM ALBUM

„Doch Wegsehen macht immer schuldig, erst recht ohne Schrei’n“